



In einem Rutsch

Steuern sparen bei Computerhard- und -software

Zusätzliche Kosten fürs Home-office abfedern, die Digitalisierung ankurbeln, die Digitalisierung vorantreiben – es gibt viele Gründe, warum die Politik die Anschaffung von Digitalgütern fördern möchte. Für das Steuerjahr 2021 gelten wesentliche neue Steuererleichterungen bei Hard- und Software. Wir erklären, wer davon profitiert und welche Details zu beachten sind.

Von Martin Weigel

Schon die Regierung unter Kanzlerin Merkel wollte die Digitalisierung der Gesellschaft vorantreiben und die IT-Wirtschaft durch Kaufanreize stützen. Dazu legte der damalige Koalitionsvertrag zwischen CDU und SPD fest, die Abschreibungszeit für Wirtschaftsgüter, darunter Hard- und Software, erheblich zu verkürzen. Kurzlich stellte der neue Finanzminister Linder weitere Erleichterungen in Aussicht (siehe Kasten auf S. 175).

Da sich die Vorgängerregierung nicht mehr dazu in der Lage sah, das Vorhaben in Gesetzesform zu gießen, handelte Anfang 2021 die Ministerpräsidentenkonferenz: Die Länderchefs beschlossen am 19. Januar 2021 geänderte Abschreibungs-

gehn für bestimmte digitale Wirtschaftsgüter als sogenannte „untergesetzliche Regelung“. Das Bundesministerium der Finanzen (BMF) veröffentlichte daraufhin am 26. Februar 2021 ein Schreiben, in dem es die neuen Regeln festlegte (siehe ct.de/yftb). Dieses einer EU-Verordnung entlehnte Schreiben sollten Sie sich heruntladen, denn es enthält wichtige Definitionen, die man bei der Steuererklärung zur Hand haben sollte.

Grundlegende Änderung

Die Neuregelung bedeutet eine Systemänderung: Bisher legte die Finanzverwaltung in speziellen Abschreibungsabellen fest, welche Nutzungsdauer sie für ein

bestimmtes Wirtschaftsgut schätzte und über welchen Zeitraum es daher abzuschreiben war. Nun hat sie eine gesetzliche Regelung in die Welt gesetzt, die deutliche Veränderungen bei der Abschreibung bringt. Die wichtigsten Punkte aus dem BMF-Schreiben (im Weiteren: „Schreiben zur Digital-AfA“) lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Die anzusetzende Nutzungsdauer bestimmter Hard- und Software, die nach dem 1. Januar 2021 gekauft wurde, beträgt ein Jahr. Sämtliche Anschaffungskosten können in einer Summe vollständig als Abschreibungsbetrag geltend gemacht werden (Sofortabschreibung).
- Dies gilt auch, wenn der Kauf in der zweiten Jahreshälfte 2021 stattfand – bisher galt eine genaue Aufteilung nach Monaten.
- Die Regelung gilt auch für Unternehmen mit abweichendem Wirtschaftsjahr.
- Restabschreibungsbeträge für Wirtschaftsgüter, die nach dem 1. Januar 2020 angeschafft wurden, können in voller Höhe als Werbungskosten/Betriebsausgaben angesetzt werden.
- Es gibt ein Wahlrecht: Nach der Anschaffung eines neuen Computers, neuer Software oder ähnlicher berufsbezogen genutzter Produkte kann der Käufer entscheiden, ob er die sofortige Abschreibung in Anspruch nehmen will oder – wie bisher – die Abschreibung über einen längeren Zeitraum wählen möchte.

Für „Normalbürger“ ist die Abschreibung steuerlich nur relevant, wenn sie bei ihren Einkünften aus nicht selbstständiger Tätigkeit den Pauschbetrag in Höhe von 1000 Euro überschreitet, den § 9a EStG ohne Nachweise gewährt. Die sofortige

vollständige Abschreibung von Hard- und Software ermöglicht es vielen Steuerzahlern nun erstmals, mit ihren geltend zu machenden Werbungskosten die maßgebliche 1000-Euro-Grenze zu überschreiten – insbesondere weil die ebenfalls neue Homeoffice-Regelung gilt.

Bei den Kosten für Hardware darf nur der Anteil angesetzt werden, zu dem PC, Laptop oder sonstige begünstigte Anschaffungen später beruflich genutzt werden. Insbesondere für Unternehmen bedeutet das, dass sie die Frage „Leasing oder Kauf?“ neu durchrechnen sollten. Ganz neue Erleichterungen ergeben sich bei der Abschreibung von Software.

Geringwertige Wirtschaftsgüter

Bisher konnte man lediglich solche Hardware und Software, die nicht mehr als 800 Euro netto gekostet hat – bei einem Umsatzsteuersatz von 19 Prozent also 952 Euro brutto – im Jahr der Anschaffung vollständig absetzen (§ 9 Abs. 1 Satz 3 Nr. 7 EStG). Software mit Anschaffungskosten unter dieser Grenze heißt steuerlich „Tivialsoftware“. Die Regelung des Schreibens zur Digital-AfA bringt nun in solchen Fällen einen Vorteil, in denen die Brutto-Anschaffungskosten höher als 952 Euro sind.

Was man bei einem Kauf von Hardware und Software für die Abschreibung zusammenfassen kann, lässt sich nur von Fall zu Fall entscheiden. So ist beim Kauf von Software zu unterscheiden, ob sie ein selbstständiges oder unselbstständiges, sogenanntes „immaterielles“ Wirtschaftsgut darstellt (BFH-Urteil dazu unter ct.de/yftb). Ist eine Software als selbstständiges Wirtschaftsgut zu behandeln, wird sie unabhängig von der Hardware abgeschie-

Viertes Steuerhilfegesetz auf dem Weg

Auch im laufenden Jahr sind Unternehmen und Arbeitnehmer wirtschaftlich stark von der Pandemie betroffen. Dem will Finanzminister Linder mit dem Vierten Corona-Steuerhilfegesetz Rechnung tragen. Im Anfang Februar erschienen Referententwurf für das neue Gesetz (ct.de/yftb) steht beispielsweise, dass Arbeitnehmer auch für das Jahr 2022 die Homeoffice-Pauschale von 5 Euro pro Tag für Heimarbeit ohne Arbeitszimmer geltend machen können – wie im Vorjahr für maximal 120 Tage, also auf 600 Euro pro Jahr beschränkt [1].

Eine Corona-Ausnahme für Unternehmer will der Minister ebenfalls verlängern. Für Wirtschaftsgüter, die 2022 angeschafft werden, gewähren die Finanzbehörden die degressive Abschreibung für Abnutzung (AfA) mit dem Faktor 2,5 gegenüber der zuvor geltenden linearen AfA, maximal also 25 Prozent der Anschaffungskosten beziehungsweise des Restbuchwerts pro Jahr. Die degressive Abschreibung war 2020 mit dem Zweiten Corona-Steuerhilfegesetz wieder eingeführt worden.

ct kompakt

- Kosten für Hard- und Software können anders als bisher komplett für das Jahr der Anschaffung steuerlich geltend gemacht werden.
- Für welche Art von Geräten dies gilt, legt ein nicht immer eindeutiges Schreiben des Bundesministeriums der Finanzen fest, das Interpretationspielraum lässt.
- Bei der Abschreibung von beruflich oder betrieblich genutzter Software gelten besonders deutliche Erleichterungen.

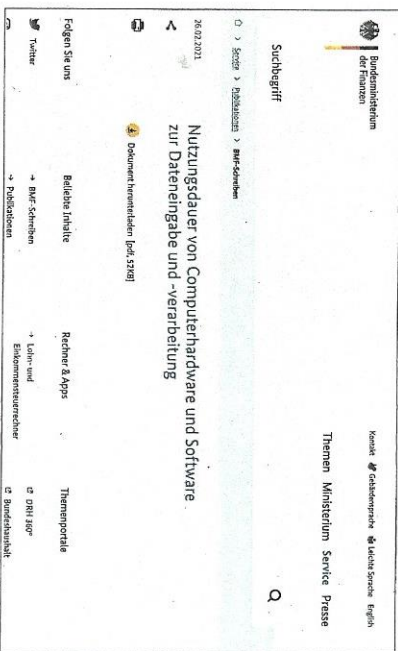
ben und bei Buchführungspflichten bilanziert. Falls eine Software dagegen lediglich Teil eines anderen Wirtschaftsguts ist, erfolgt eine einheitliche Abschreibung und Bilanzierung.

Wird Hardware als „Geringwertiges Wirtschaftsgut“ (GWG) abgeschrieben, kann die sofortige Abschreibung in voller Höhe unabhängig von den Regelungen des Schreibens zur Digital-AfA erfolgen. Buchführungspflichten müssen dann allerdings darauf achten, dass diese Wirtschaftsgüter – wie bisher – in ein Verzeichnis gemäß § 6 Abs. 2 EStG aufzunehmen sind, falls diese Angaben nicht aus der Buchführung ersichtlich sind. Umgekehrt entfällt die Aufzeichnungspflicht, falls die Abschreibung auf der Grundlage des Schreibens zur Digital-AfA erfolgt.

Grauzonen

Was als Hardware der kurzen Abschreibungsdauer unterliegt, wird in Anlehnung an die EU-VO 617/2013 vom 26. Juli 2013 („Ökodesign-Verordnung“, siehe ct.de/yftb) im Schreiben zur Digital-AfA näher definiert. Der Kasten „Welche Hardware wird gefördert?“ nennt die wichtigsten Kategorien dieses Abschnitts. Dabei ist jedoch zu beachten, dass man nicht sämtliche Gerätegruppen der EU-Verordnung in das BMF-Schreiben übernommen hat. Für Hardware, die im Schreiben zur Digital-AfA nicht aufgeführt ist, kann die neue, kurze Abschreibungsdauer nicht in Anspruch genommen werden.

Die Trennung zwischen geförderter und nicht geförderter Hardware ist mitunter unklar. So lässt das Schreiben offen, welche Server von der Regelung erfasst



Auf der Website des Bundesministeriums der Finanzen kann man sich das Schreiben zur Digital-AfA zum Nachschlagen für die Steuererklärung herunterladen.

werden. Es führt bei der geforderten Hardware neben „Workstations“ und „mobilen Workstations“ nur „Small-Scale-Server“ auf. Unklar ist beispielsweise, ob auch Server in Rechenzentren gefördert werden. Eine Negativliste mit nicht geförderten Gerätekategorien würde Klarheit schaffen. Bisher weigert sich das Finanzministerium allerdings, eine solche Liste aufzustellen.

Während das Schreiben zur Digital-AfA die verschiedenen Arten geförderter Rechner detailliert auflistet, nennt es Peripheriegeräte lediglich beispielhaft. Klar ist: Eingabegeräte wie Tastatur, Maus, Grafiktablett, Scanner, Mikrofon und Headset sowie externe Speicher (Festplatte, DVD-Laufwerk, Flash-Speicher, USB-Stick) und Ausgabegeräte (Beamer, Lautsprecher, Monitore, Drucker) können ebenfalls sofort abgeschrieben werden.

Die wohl größte Freude dürfte bei der neuen Abschreibung von beruflich oder betrieblich genutzter Software herrschen. Unter Software wird jegliche Betriebs- und Anwendungssoftware zur Dateneingabe und -verarbeitung verstanden. Die steuerliche Regelung zur Sofortabschreibung bezieht sich nicht nur auf Standardanwendungen, sondern auch auf individuell abgestimmte Anwendungen wie ERP-Software oder Warenwirtschaftssysteme, deren Kosten in die Millionen gehen können. Steuerberater jubeln, da mit der neuen Verwaltungsregelung eine Vielzahl steuerlicher Abgrenzungsfragen bei der Bilanzierung und Abschreibung solcher Systeme weg-

nur dann die kurze Abschreibungszeit gewährt, wenn „gemäß Anhang II der Verordnung (EU) Nr. 617/2013 zur Durchführung der Richtlinie 2009/125/EG eine „Kennzeichnungspflicht des Herstellers“ besteht, wonach die Produktart nach Art. 2 der EU-Verordnung in den technischen Unterlagen anzugeben ist.“ Was diese Formulierung für den Einzelnen bedeutet, lässt sich zum gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht abschließend beurteilen. Denn die EU-Verordnung, von der hier die Rede ist, regelt für elektronische Gerätschaften wie Computer, wie die Richtlinie 2009/125/EG konkret umzusetzen ist. Es geht darum, sicherzustellen, dass die Anforderungen an die umweltgerechte Gestaltung („Ökodesign“) energieverbrauchsrelevanter EDV-Produkte erfüllt sind.

Problematisch könnte es werden, wenn der neue Computer in einem Computerraum oder vom Käufer selbst aus Einzelkomponenten zusammengebaut wurde. Möglicherweise genügt es jedoch, die – jeweils vom Hersteller zertifizierten – Bauteile aufzulisten, um auch einen individuell zusammengestellten Rechner im ersten Jahr komplett abschreiben zu können. Das BMF hat auf Nachfragen dazu die Antwort verweigert. Daher kann es bei einem Selbstbau-PC gewiss nicht schaden, die verwendeten Einzelteile aufzulisten und gegebenenfalls Ökodesign-Angaben der Hersteller zu zitieren.

Es wird grün

Der steuerliche Vorteil soll nur für Neuschaffungen gewährt werden, die der Maxime der Energiepariankeit genügen. Daher wird für die im Schreiben zur Digital-AfA aufgeführte Computerhardware

Welche Hardware wird gefördert?

Unter dem Begriff „Computerhardware“ verstehen die Verfasser des Schreibens zur Digital-AfA „Computer, Desktop-Computer, Notebook-Computer, Desktop-Thin-Clients, Workstations, Dockingstations, externe Speicher- und Datenverarbeitungsgeräte (Small-Scale-Server), externe Netzwerke sowie Peripheriegeräte“.

Jede dieser Kategorien wird in dem Schreiben kurz charakterisiert. Abschnitt 3(a) der Begriffsbestimmung definiert beispielsweise einen „Tablet-Computer“ als „eine Notebook-Computerart, die sowohl über ein eingebautes betriebsunempfindliches Anzeigegerät als auch über eine eingebaute physische Tastatur verfügt“. Wer lediglich ein Android-Tablet oder ein iPad gekauft hat, wird diese Kosten demnach nicht geltend machen können. Beim Kauf von Tablet plus externer Tastatur ließe sich argumentieren, dass beides zusammen der Definition entspricht.

Zu den Gerätekategorien, die nicht im Schreiben genannt werden und für die daher vermutlich keine Direktabschreibung möglich ist, gehören aktive und passive Netzwerkkomponenten, Datenschränke und Racks, Digitalkameras nebst Objektiven, Smartphones und Telefonanlagen. Auch Zubehör wie Notebook-Taschen und -Trolleys fallen nicht unter die neuen Regelungen.

Viele offene Fragen

Die Abschreibung von Hard- und Software wird durch die neuen Regeln völlig umgestaltet. Viele Steuerzahler können sich über Vereinfachungen freuen und möglicherweise erstmals ihre beruflichen IT-Kosten steuermindernd beim Finanzamt anmelden. Allerdings bleiben bisher noch eine ganze Reihe von Fragen offen. Das Problem besteht darin, dass die Finanzverwaltung zu Zweifelsfragen erst dann eine Position beziehen wird, wenn die Veranlagungen stattdessen. Wir wünschen uns mehr Bürger- und Unternehmensfreundlichkeit vom BMF.

Besonders für bilanzierende Unternehmen gibt es noch viel zu klären. So dürfte der Wechsel auf die verkürzte Abschreibungszeit nicht möglich sein, falls in der Vergangenheit die Pool-Abschreibung nach § 6 Abs. 2a EStG gewählt wurde. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Finanzbehörden zu dieser Frage positionieren werden. Es empfiehlt sich für Unternehmen, ein eigenes Aufwandskonto für die Abschreibung auf der Grundlage des neuen BMF-Schreibens zu bilden. So lässt sich eine Abgrenzung gegenüber GWG- und Abschreibungskonten herbeiführen.

Gewerbesteuerpflichtige Unternehmer sollten mit ihrem Steuerberater die Frage diskutieren, ob durch das Urteil des Bundesfinanzhofs vom 26.2.2021 (Az. BFH III R 38/17) eine gewerbesteuerliche Hinzurechnung bei einer Anschaffung und sofortigen Abschreibung von Software erfolgen muss (BFH-Urteil siehe ct.de/yf/bb).

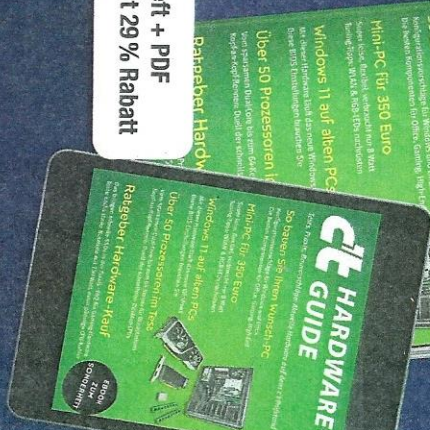
Literatur

- [1] Martin Wögel, Saito pauschale, Jahressteuergesetz 2020: neue Werbungs-kostenregelung fürs Homeoffice, ct 2/2021, S. 36
- Schreiben zur Digital-AfA, Verordnungen und Urteile: ct.de/yf/bb

Maßgeschneidert! Bauen Sie Ihren Wunsch-PC



Heft + PDF mit 29 % Rabatt



Sie folgen nicht dem Messengessmack und den Hersteller-Vorgaben bei Komplett-PCs? Dann finden Sie in diesem Heft Tipps für die Komponentenauswahl Ihres individuellen PCs – sowohl als Neuanschaffung oder zum Aufrüsten des alten:

- 2 Bauvorschlüsse: High-End- & Gaming- oder Mini-PC
- Hardware-Anforderungen für Windows 11
- Aktuelle Prozessoren sowie Tipps zum Energiesparen und Updaten
- Im Test: 16 aktuelle PCI-Express-3.0- und 4.0-SSDs

Heft für 14,90 € + PDF für 12,99 €
Bundel Heft + PDF 19,90 €

shop.heise.de/ct-hardwareguide21